

Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan**6.2.18****Vorüberlegungen****Lernziele:**

- Die Schüler lernen das Drama „Der gute Mensch von Sezuan“ von Bertolt Brecht kennen.
- Sie setzen sich, auch in Hinblick auf ihre eigene Lebensrealität, mit der Frage auseinander, was einen „guten Menschen“ kennzeichnet, und sie setzen sich kritisch mit Denkmodellen auseinander, die sich mit diesem Thema befassen.
- Sie reflektieren für sich die Relevanz der Forderung, ein „guter Mensch“ zu sein, und diskutieren über Kriterien, Berechtigung und Funktion moralischer Vorbilder.
- Sie untersuchen, wie Brecht in seinem Drama die Frage nach dem „guten Menschen“ behandelt.
- Sie erarbeiten Brechts Thesen zum Zusammenhang von sozialer Lage und ethisch-moralischem Verhalten und erkennen Freiheit als notwendige Voraussetzung für moralische Entscheidungen.
- Sie vergleichen mit Positionen anderer Werke, z.B. aus der Aufklärung oder der Klassik.
- Sie rekapitulieren (und ergänzen gegebenenfalls) ihre Kenntnisse bezüglich der Textform Parabel.
- Sie lernen Charakteristika des epischen Theaters kennen bzw. wiederholen sie.
- Sie setzen sich, auch in Form kreativer Gestaltung, mit dem Text auseinander.
- Sie befassen sich spielerisch mit dramatischen Darstellungsmitteln wie Gruppierung, Bühnenbild, Sprechweise, Kostüm, Maske, Requisite usw.
- Sie erkennen und beschreiben die sozialkritischen Aussagen Bertolt Brechts und diskutieren sie auf dem Hintergrund ihrer ideologischen und zeitgeschichtlichen Quellen.

Anmerkungen zum Thema:

„Wir sind rüde umgegangen mit Brecht“, schreibt der Regisseur einer eher unbedeutenden Brecht-Inszenierung voller Stolz ins Internet. Man darf diese Äußerung exemplarisch nennen: **Bertolt Brecht** gehört immer noch (oder schon wieder) zu den **meistgespielten Autoren** auf deutschen Bühnen - obwohl die meisten Regisseure, siehe oben, mit seinen Texten und vor allem seinen Theorien anscheinend nicht mehr viel anfangen können. Und so gehen sie eben meist „rüde um“ mit ihm, indem sie ihn ironisieren, konterkarieren, neu kombinieren oder parodieren, indem sie in seinen Texten kein Wort auf dem anderen lassen und seine Charaktere verzerren.

In der Tat fällt es nicht schwer, Brecht abzulehnen oder zu ironisieren. Der unerschütterliche Glaube des Exilanten der Jahre 1939/40 an die alles heilende Kraft des Sozialismus wirkt heute, nach dem unrühmlichen Ende des sozialistischen Experiments, zumindest sehr naiv, die betont agitatorisch aufgezogenen „Lehrstücke“ erscheinen in ihrer holzschnittartigen Vereinfachung eher plump, ihr Pathos gelegentlich lächerlich. Nein, Brecht ist **kein zeitgemäßer Bühnenautor** mehr, im Feuilleton sind seine Werke nicht gerade wohlgelesen.

Aber warum wird er dann so häufig **gespielt**? Und noch häufiger, zumindest **in der Schule, gelesen**? Seine Kritiker würden darauf verweisen, dass in diesen Stücken alles „aufgeht“, rund läuft, klar erscheint. Es gibt klare Fragen und, trotz Epilog des „Guten Menschen“, ebenso eindeutige Antworten - etwas, was der Theaterzuschauer ebenso liebt wie der Lehrer in der Schule. Brecht als Theaterpädagoge - wie **für die Schule gemacht**? Nur noch für die Schule und für (wehrlose) literarische Anfänger zu gebrauchen?

Wenn das alles wäre, was von Brecht bleibt, müsste man sich wirklich Gedanken darüber machen, ob die Lektüre des „**Guten Menschen von Sezuan**“ noch zeitgemäß ist und man nicht doch eher modernere Stücke lesen sollte. Es ist aber nicht alles. Brechts Charaktere sind eben nicht die Blaupausen ideologisch vorgegebener Muster, sondern bei aller Typisierung sehr vielfältige Gestalten. Seine Stücke liefern **einfache Antworten** (die man heute durchaus übergehen oder historisch einordnen darf), aber sie werfen eben noch viel mehr **Fragen** auf. Gibt es nicht heute (wieder) ein Unbehagen angesichts der **Kommerzialisierung** al-

6.2.18**Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan****Vorüberlegungen**

ler sozialen Beziehungen, sogar oder vor allem der **Liebe**? Fragen nicht heute (wieder) viele junge Menschen nach einer längerfristig tragfähigen **Orientierung** jenseits von Geschäft und Rentabilität? Leiden sie nicht (wieder) an der Unmöglichkeit, Mitmenschlichkeit und **Empathie** zu praktizieren, ohne damit die eigene Existenz, das persönliche Glück in Frage zu stellen? Verkörpert Shen Te nicht auch die Schwierigkeit, **weibliche Lebensentwürfe** in einer männlichen Welt zu realisieren?

Das Drama „Der gute Mensch von Sezuan“ ist für die Schule bereits vielfach aufbereitet und beschrieben worden. Die folgende Einheit hat aus diesem Grund viele gängigen Ansätze ebenso ausgelassen wie markante Stellen im Text. Sie hat sich stattdessen auf den oben beschriebenen, seltener gewählten Ansatz konzentriert: auf die Nutzung von immer noch oder wieder aktuellen **Impulsen und Denkanstößen**, auf die Wahrnehmung von **Gesprächsanlässen**, die zur Reflexion über Wertfragen und über den eigenen Standort anregen. Einen zweiten Schwerpunkt setzt sie auf die literaturhistorischen und philosophischen Grundlagen des Textes.

Literatur zur Vorbereitung:

Bertolt Brecht, Der gute Mensch von Sezuan, edition suhrkamp 73, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M., akt. Auflage (nach dieser Ausgabe wird zitiert)

Die Stücke von Bertolt Brecht in einem Band, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M., erste Auflage 1978

Jan Knopf, Bertolt Brecht, Reihe Literaturstudium, Verlag Philipp Reclam jun., RUB 17619, Stuttgart 2000

Klaus Gehrre u.a. [Hrsg.], 100 Jahre Brecht. Ringvorlesung aus Anlass des 100. Geburtstages Bertolt Brechts, Humboldt-Universität Berlin, Berlin 1999

Christoph Gellner, Weisheit, Kunst und Lebenskunst. Fernöstliche Religion und Philosophie bei Hermann Hesse und Bertolt Brecht, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1997

Yun-Yeop Song, Bertolt Brecht und die chinesische Philosophie, Bouvier Verlag, Bonn 1978

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Von Vorbildern und „Gutmenschen“
2. Schritt: Das Parabelstück vom „guten Menschen“
3. Schritt: Von guten und schlechten Menschen - in Shen Tes Tabakladen
4. Schritt: Shen Te und Shui Ta
5. Schritt: Liebe und Geschäft
6. Schritt: Exotische Schauplätze: Die chinesische Großstadt

Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan

6.2.18

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Von Vorbildern und „Gutmenschen“

Lernziele:

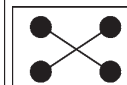
- Die Schüler werden zu der Thematik des Stückes hingeführt, indem sie sich mit der Frage auseinandersetzen, was einen „guten Menschen“ ausmacht.
- Sie setzen sich kritisch mit Kriterien und Denkmodellen auseinander, die einen „guten Menschen“ definieren könnten, und diskutieren die Relevanz dieser Fragestellung.
- Sie diskutieren über Berechtigung und Bedeutung moralischer Vorbilder.



Die Beschäftigung mit einem Stück, das den „guten Menschen“ bereits programmatisch im Titel führt, scheint (wieder) gut in die Zeit zu passen. Wir erleben eine Epoche, in der die **Wirkung moralischer Vorschriften** und **ethischer Normen** spürbar abgenommen hat, ja in einer Zeit, in der die **Berechtigung** solcher Leitlinien häufig **grundsätzlich in Frage** gestellt wird, wenn nicht gar auf Hohn und Spott („weltfremd“, „Gutmenschen“) stößt.

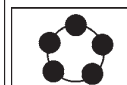
Nicht zu übersehen sind jedoch auch Zeichen einer „**Renaissance der Moral**“, sei es in der viel diskutierten Neubesinnung auf „Werte“, in der teilweise sehr rigorosen Diskussion um die Moral von Politikern und Managern, in der sehr moralisch bestimmten Globalisierungsdebatte oder auf anderen Feldern, auf denen sich deutliche Skepsis gegenüber dem puren, größtenteils ökonomisch bestimmten **Pragmatismus** der 90er-Jahre zeigt. Es wird sich zeigen, dass die jugendlichen Leser von heute mit ihrer Mischung aus Skepsis und Nüchternheit einerseits und dem tiefen Bedürfnis nach moralischer Orientierung andererseits der Haltung von Brechts bekanntem Parabelstück - wenn auch unter teilweise veränderten Bedingungen - sehr nahe kommen.

Der Einstieg in die Problematik kann über verschiedene Zugänge gesucht werden. Er kann dabei sowohl *vor* der selbstständigen Erstlektüre als auch *danach* liegen. **Texte und Materialien M1** bietet eine Reihe von kurzen, teilweise pointierten und provokanten Aussagen zum Thema an. Sie können in *Einzel-* oder *Gruppenarbeit* vorbereitet oder auch einzeln an Gruppen gegeben werden. Da es eine Vielzahl ähnlicher Texte gibt (was für die Relevanz des Themas spricht), kann das Angebot auch von der Lehrkraft variiert bzw. von den Schülern selbst ergänzt werden.



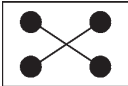


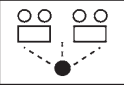

Das möglichst offene *Unterrichtsgespräch* wird das Thema mit folgenden Aspekten abstecken:

- Allen Texten gemeinsam ist das **Postulat** des „guten Menschen“. Nur der Mensch ist „menschlich“, verhält sich also seiner Art gemäß, der in einer (noch nicht näher definierten) Art „gut“ handelt.
- Allen Texten gemeinsam ist aber auch eine mehr oder weniger ausgeprägte **Skepsis**, was die praktische Umsetzung dieser Forderung betrifft. Erich Kästner spricht von „Hohn“ oder sogar „Hass“ gegenüber den Zeitgenossen, denen sowohl der eigene Kopf als auch das „Herz“ fehle. Erich Fried hält Steine für weniger hart und damit für „menschlicher“ als die Menschen selbst. Eher von der humorvollen Seite lehnen die Sentenzen und Redensarten „übersteigerte“ Ansprüche an den Menschen ab.
- Am interessantesten in dieser Hinsicht ist sicherlich das Gedicht von **Robert Gernhardt**. Hier wird - mit der komischen, teilweise verunglückten „Trompetenbegleitung“ - die Forderung nach dem „guten Menschen“ an sich ins Fragwürdige (weil zu Pathetische) gerückt.



6.2.18	Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan
Unterrichtsplanung	
	<p>Der Gernhardt-Text kann, soweit Interesse und Bereitschaft zum Spiel vorhanden sind, zu einer kleinen schauspielerischen Inszenierung genutzt werden.</p>
	<p>Alternativ oder auch ergänzend kann der Zugang über die Frage moralischer Vorbilder laufen. Die Aufstellung aus einer Stern-Umfrage aus dem Jahr 2003 in Texte und Materialien M2 kann dabei sofort ausgegeben und entlang der Arbeitsaufträge diskutiert werden. Ergiebiger und interessanter ist es, die Schüler vorab über zu erwartende Ergebnisse spekulieren und eigene Vorschläge machen zu lassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wer, denken Sie, sind die Vorbilder heutiger Jugendlicher?</i> • <i>Haben Sie Vorbilder? Wen bewundern Sie, an wem orientieren Sie sich?</i> <p>Ein späterer Vergleich (siehe unten) kann interessante Einblicke bringen!</p>
	<p>Als Ergebnis der Besprechung könnte eine vorläufige Liste von Kriterien entstehen, die einen „guten Menschen“ kennzeichnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dabei steht soziales Engagement deutlich an der Spitze. Dieses kennzeichnet nicht nur Mutter Teresa, Albert Schweitzer (der sich seit Jahrzehnten zäh in der Spitzengruppe hält, obwohl der Gipfel seiner Popularität lange vor der Zeit heutiger Jugendlicher lag) und Karl-Heinz Böhm, sondern auch, in einer ganz anderen Weise, „meine Mutter“. Ein Vorbild und „guter Mensch“ muss offenbar über die eigenen Bedürfnisse hinaus denken können. Frauen scheint dieses Kriterium wichtiger als Männern, Ostdeutschen wichtiger als Westdeutschen - was aber nicht so sehr überrascht. • Auffällig ist, dass Politiker vor allem dann ausgewählt wurden, wenn sie für Frieden, Freiheit und soziale Gerechtigkeit eintraten bzw. dafür stehen: Nelson Mandela, Michail Gorbatschow, Willy Brandt oder Hans-Dietrich Genscher. • Hoch gewertet wird offenbar Zivilcourage, die Bereitschaft, eigene (religiöse und politische) Überzeugungen auszuprägen, konsequent danach zu leben und gewaltlos für sie einzustehen: Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Anne Frank, Stauffenberg, die Geschwister Scholl und andere. • Positiv gewertet wird offenbar auch eine gewisse Authentizität: Menschen, die das, was sie sagen, auch leben, stehen bei Jugendlichen hoch im Kurs. • Anerkannt werden aber offenbar auch besondere intellektuelle, musikalische, sportliche und andere Leistungen: Richard von Weizsäcker, Michael Schumacher, Herbert Grönemeyer und ... Günter Jauch, bekanntlich der klügste Deutsche. • Auffällig ist aber, dass ansonsten die täglich in den Medien zu findenden „Promis“ weitgehend fehlen.
	<ul style="list-style-type: none"> • Interessante <i>Diskussionen</i> könnten sich an den vorab festgelegten Erwartungen und eigenen Urteilen, aber auch an einigen überraschenden Werten (z.B. bezüglich der eigenen Eltern) entzünden. • Viele Schüler werden aber an dieser Stelle auch die Realität ins Spiel bringen: Wie kann es zu dem in letzter Zeit häufig diskutierten alarmierenden Verfall sozialer Werte kommen, wenn sich Jugendliche angeblich vorwiegend an sozialen Leitbildern orientieren? <p>Das Thema kann je nach Interesse vertieft und erweitert werden. Ähnliches Material bietet - als ein Beispiel unter vielen - die Seite www.zdf.de/Vorbilder.htm. Verwiesen sei an dieser Stelle auch auf den Roman „<i>Das Vorbild</i>“ von Siegfried Lenz (siehe <i>Unterrichtseinheit 7.2.5</i>).</p>
	<p>Mit der „Einkaufsfibel für Gutmenschen“ (vgl. Texte und Materialien M3) kann die Frage nach der Verbindlichkeit ethischen Verhaltens im Alltag vertieft werden. Die Schüler sollten</p>

Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan	6.2.18
Unterrichtsplanung	
<p>diesen Text <i>allein</i>, am besten in <i>Hausarbeit</i>, vorbereiten, weil es hier in erster Linie um die Reflexion des eigenen (Konsum-)Verhaltens geht. Thematisiert und diskutiert werden sollten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten, • aber auch (akzeptable) Grenzen ethischer Orientierung. <p>Auf dem heute sehr aktuellen Feld der Globalisierungs- und Kapitalismuskritik finden die Schüler bei Bedarf sehr viel Material (nicht nur das genannte Buch aus dem Jahr 2001) zu eigenen, vertiefenden Recherchen.</p> <p>Die bisher behandelten Materialien können selbstverständlich nicht nur zum Einstieg verwendet, sondern auch an anderen passenden Stellen in die Unterrichtseinheit eingefügt werden.</p>	●
<p>2. Schritt: Das Parabelstück vom „guten Menschen“</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler lesen das Vorspiel zu „Der gute Mensch von Sezuan“. • Sie rekapitulieren (und ergänzen gegebenenfalls) ihre Kenntnisse bezüglich der Textform Parabel. • Sie begründen die Konstruktion eines Vorspiels als Mittel zur Verdeutlichung im Sinne eines „Parabelstücks“. • Sie übertragen die im letzten Unterrichtsschritt gewonnenen Positionen auf das Stück und untersuchen, wie Brecht im „Vorspiel“ seines Dramas mit der Frage nach dem „guten Menschen“ umgeht. • Sie ermitteln seine Ausgangsthesen zum Thema. <p>Es spricht einiges dafür, das „Vorspiel“ des Dramas mit den Schülern zu lesen und zu diskutieren, bevor sie das Stück als Ganzes kennen. Mit diesem Vorgehen werden gewissermaßen realistische Bedingungen für ein Parabelstück geschaffen: Die Schüler lesen bzw. hören von einem Experiment, dessen Ausgang für sie (noch) völlig offen ist. Die Kürze des Textes ermöglicht es ohne Weiteres, diesen Schritt innerhalb einer Unterrichtsstunde zu realisieren.</p> <p>Die Schüler lesen das erste „Bild“ des Dramas, das Brecht als „Vorspiel“ und in der Nummerierung aus den übrigen Bildern herausgelöst hat. Nach der Begründung dafür wird zunächst zu fragen sein. Die Lektüre der nur zehn Seiten kann in <i>Stillarbeit</i>, aber auch laut <i>mit verteilten Rollen</i> (empfohlen: zumindest auszugsweise) erfolgen. Nach einem kurzen <i>Gespräch</i>, in dem der Inhalt gesichert und Verständnisfragen geklärt werden, untersuchen die Schüler den Text und die Ausgangskonstellation des „Parabelstücks“ <i>in Gruppen</i>. Das beigefügte Aufgabenblatt (vgl. Texte und Materialien M4) stellt dazu zehn verschiedene Aufgaben zur Verfügung. Sie sind so angeordnet, dass auch leicht eine Kürzung und Auswahl erfolgen kann. Möglich ist auch, die Aufgaben für eine <i>Stationenarbeit</i> zu verwenden.</p> <p>Parallel zu ihrer spezifischen Aufgabenstellung erhalten die Schüler einen gemeinsamen Arbeitsauftrag: Im Klassenraum liegen vorbereitete (z.B. runde) Zettel in zwei Farben. Wenn ihnen bei ihrer Arbeit ein Kriterium begegnet, das einen guten Menschen kennzeichnet, notieren sie dieses auf (z.B.) einem grünen Zettel und legen diesen wieder vorne ab. Entsprechend werden Kriterien, die einen schlechten Menschen kennzeichnen, auf (z.B.) roten Zetteln notiert.</p>	  

6.2.18	Bertolt Brecht – Der gute Mensch von Sezuan
Unterrichtsplanung	
 	<p>Die Gruppen tragen ihre Ergebnisse im Plenum vor. Sofern das vorher vereinbart wurde, können sie ihren Vortrag mit einfachen Präsentationsmedien (<i>Tafel, Plakat, Folie</i>) unterstützen. Die Gruppen arbeiten dabei verschiedene Schwerpunkte der Exposition heraus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppe 1 zeigt, dass Brecht die Handlung einerseits in einem <i>realistisch</i> gezeichneten Umfeld ansiedelt. Wir befinden uns in einer modernen Großstadt, auf engem Raum leben „Hochgestellte“, „Herren“, Händler, Arbeiter, Diener, Gauner und Prostituierte zusammen. Die Handlung selbst spielt eher im Milieu der „kleinen Leute“. Andererseits ist der Schauplatz des chinesischen „Sezuan“ sehr fern und der Realität der Zuschauer so weit entrückt wie nur möglich. Neben den „kleinen Leuten“ treten Götter als Handelnde auf. • Gruppe 2 formuliert zunächst die Erwartungen, die der Zuschauer mit „Göttern“ verbindet: Allmacht, Allwissenheit, furchterregende Größe, Souveränität - und stellt dann fest, dass diese Kennzeichen hier nur in geringem Umfang gegeben sind. Die Götter sind erschöpft und mutlos, sie sind verwöhnt und ekeln sich vor Spinnen, ihre Schöpfung ist offenkundig gescheitert. Außer von Wang werden sie von niemandem ernst genommen. Gerade ihre „Weltfremdheit“ - sie sind „wohlgenährt“, weisen keine Spuren von Arbeit und Not auf und wollen sich auch nicht auf die sozialen Gegebenheiten einlassen - weist sie als Götter aus. Was allein den Erwartungen entspricht, ist eine gewisse Abgeklärtheit und Weisheit. • Gruppe 3 knüpft daran an und belegt, dass die Götter gar nicht an einer realistischen Welt-sicht interessiert sind (im Grunde haben sie sie schon!), sondern vielmehr an einer Bestätigung ihres äußerst naiven und interessengeleiteten Weltbildes. Sehr schnell stoßen sie auf die Wahrheit: Man kann nur schwer ein guter Mensch sein, wenn man arm ist. Da sie aber in Shen Te unbedingt „ihren“ guten Menschen finden wollen, statten sie sie mit Geld aus. • Gruppe 4 und 5 arbeiten heraus, dass sowohl Wang als auch Shen Te sich nicht als gute Menschen sehen (obwohl sie es wahrscheinlich beide sind). Gemessen an den üblichen moralischen Vorstellungen kommen sie dafür in der Tat nicht in Frage: Wang muss (?) betrügen, wenn er über die Runden kommen will, Shen Te muss (?) sich prostituieren, wenn sie ein Dach über dem Kopf haben will. Ihr Selbstbild ist aber teilweise auch sehr anspruchsvoll, so will Shen Te nicht nur „die Gebote“ einhalten, sie wirft sich sogar vor, dass sie nicht geholfen hat, ohne zunächst zu „schwanken“. Hierin ist sie rigoroser als die Götter selbst. • Gruppe 6 zeigt, wie die Gesellschaft als Ganzes funktioniert, wenn man nicht, wie die Götter, teilweise die Augen verschließt: Die Menschen sind nicht bereit, sich gegenseitig zu helfen. Niemand nimmt die Götter auf, die Hausbesitzer sind hart, abweisend, misstrauisch oder sogar zynisch gegenüber Armen. • Die Gruppen 7 und 8 vertiefen diesen Aspekt. Ihre Vorträge leiten bereits über zum nächsten Unterrichtsschritt. Shen Te ist ein guter Mensch. Sie kann, wie man im nächsten Bild sehen wird, nicht Nein sagen. Sie spricht sehr höflich und einfühlsam, ist bescheiden. Sie möchte alle (moralischen) Gebote freudig einhalten, vor allem keinen Menschen ausnutzen und niemanden berauben (S. 16). Sie sieht sich jedoch außer Stande, dies in den herrschenden gesellschaftlichen Zuständen zu realisieren. Genau an diesem Punkt verweigern ihr die Götter aber jede Hilfe - vielmehr beschwichtigen sie sie. Für sie ist es einfacher, nicht so genau nachzuforschen. Stattdessen behelfen sie sich - nach den Gesetzen dieser Welt - mit Geld. Auch Wang ist ein guter Mensch. Er (allein) fühlt sich den Göttern verpflichtet, er allein erwartet ihre Ankunft und gibt ihnen, arm wie er ist, zu trinken. Er setzt sich unermüdlich für ihr Quartier ein und schämt sich, als die Götter seine Betrügereien entdeckt haben. Kategorisch lehnt er ab, als guter Mensch zu gelten (S. 14). • Der Beitrag von Gruppe 9 kann entfallen. Er sollte vor allem in geübteren Gruppen eingesetzt werden, um die (scheinbare) Skepsis des Autors gegenüber Göttern und religiösen bzw. moralischen Vorschriften zu illustrieren. Ironisch ist z.B. die Zeichnung der Götter als

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Bertolt Brecht - Der gute Mensch von Sezuan

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de




©Dietrich - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe

Bertolt Brecht - Der gute Mensch von Sezuan	6.2.18
Texte und Materialien	M 11

Shen Te und Shui Ta

Wissen die „großen“ Shen Te und Shui Ta nicht, dass Shen Te vor Shui Ta verheiratet ist und deshalb
Pravon. Sie sind beide vollkommen richtig, aber ihre Rollen sind von einer Schauspielerin als
Bühnenrollen gespielt worden. Für die jeweilige Schauspielerin ist das eher etwas neutrale
Angabe von der Rolle, Kontext und Handlung.



Arbeitsauftrag:

1. Suchen Sie aus den beiden Bildern die aus dem oberen Bild herabsteigende Shen Te entsprechend.
Gefahren: Suchen Sie erst ein ähnliches Bild, bevor Sie Shen Te herabsteigend.
2. Erklären Sie die Rollen, schreiben Sie die beiden Rollen aus und erklären Sie sie mit einem Absatz mit
auf einer anschließenden Fragebogen-Papier.
3. Erklären Sie, wie Shen Te und Shui Ta, die beiden in Shen Te.
Sie können dann die Rollen und die Schüßler zusammenfassen. Bitte beachten, dass Shen Te und
Shui Ta (Gefahren) nicht jede andere Form der literarischen Gestaltung verwenden, die Shen Te und
Shui Ta.

Herstellung: Dietrich Sekundarstufe, M 11, 11/2018
© Chang Verlag GmbH Seite 13